

Heinrich von Kleist

Leben und Erstdrucke

1777–1811 · Kurzdossier für die Sammlung Ralph Schippan
11. Oktober 2026

Ein Leben im Zeichen der Literatur

Heinrich von Kleists Lebensweg führte vom preußischen Militär über Studium und Reisen zur Schriftstellerei. Seine Erstdrucke begleiten diese Suche: als selbständige Bücher, als Beiträge in Zeitschriften und als journalistische Veröffentlichungen. Einige seiner bedeutendsten Dramen erreichten die Öffentlichkeit erst nach seinem Tod.

Kleist wurde im Oktober 1777 in Frankfurt an der Oder geboren. Als Geburtsdatum gilt häufig der 18. Oktober; das Kleist-Museum nennt daneben den 10. Oktober. Er entstammte einer Familie mit militärischer Tradition und trat 1792 in die preußische Armee ein. 1799 nahm er seinen Abschied und begann in Frankfurt ein Studium. [1]

Reisen führten ihn unter anderem nach Paris und in die Schweiz. Die folgenden Jahre waren von wechselnden Lebensplänen, zeitweiliger Tätigkeit im Staatsdienst und wachsender literarischer Produktivität geprägt. 1807 geriet er unter Spionageverdacht in französische Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung wurde Dresden zu einem wichtigen Ort seiner schriftstellerischen und publizistischen Arbeit. Später lebte er in Berlin. [1]

Mit der Kunstzeitschrift Phöbus und den Berliner Abendblättern versuchte Kleist, sich auch als Herausgeber eine Existenz aufzubauen. Der dauerhafte wirtschaftliche Erfolg blieb aus. Am 21. November 1811 erschoss er am Kleinen Wannsee bei Berlin zunächst Henriette Vogel und anschließend sich selbst. [1]

Werk und literarische Eigenart

Kleists Dramen und Erzählungen untersuchen Situationen, in denen Gewissheiten zerbrechen. Menschen verkennen einander, Worte werden missverstanden, Recht und Gerechtigkeit geraten in Konflikt. Seine Figuren müssen handeln, obwohl sie die Umstände und die Absichten anderer nur unvollständig erfassen. Diese Spannung prägt sowohl die Familienfehde der Schroffensteins als auch die Liebestragödie Penthesilea und den Rechtskonflikt des Michael Kohlhaas.

Als literarische Einordnung lässt sich Kleists besondere Wirkung aus der Verbindung von sprachlicher Präzision und radikaler Verunsicherung erklären. Rasche Wendungen, widersprüchliche Aussagen und verzögerte Enthüllungen fordern die Urteilskraft der Leser heraus. Die historischen Drucke bewahren dabei auch jene typografischen und redaktionellen Formen, in denen diese Texte erstmals gelesen wurden.

Die ersten Veröffentlichungen

Die Übersicht unterscheidet selbständige Buchausgaben von Vorabdrucken und nachgelassenen Veröffentlichungen. „Erstdruck“ bezeichnet die erste gedruckte Veröffentlichung eines Textes oder einer bestimmten Fassung; ein Fragmentdruck ist deshalb nicht mit der ersten vollständigen Ausgabe gleichzusetzen. [2–5]

Jahr	Werk oder Publikation	Bedeutung für die Druckgeschichte
1803	Die Familie Schroffenstein	Anonymer Erstdruck mit Jahreszahl 1803; wahrscheinlich bereits im November 1802 erschienen. Bern und Zürich, Heinrich Gessner. [3]
1807	Amphitryon	Erste Buchausgabe des Lustspiels nach Molière. Dresden, Arnold. [2]
1808	Penthesilea	Erste selbständige Ausgabe bei Cotta in Tübingen; zuvor Fragment im Phöbus. [2, 4]
1808	Phöbus	Kunstjournal von Kleist und Adam Müller. Enthält unter anderem Die Marquise von O..., einen Teil des Michael Kohlhaas und dramatische Fragmente. [4, 5]
1810	Das Käthchen von Heilbronn	Erste vollständige Buchausgabe bei Reimer in Berlin; Fragmente bereits 1808 im Phöbus. [2, 4]
1810 und 1811	Erzählungen	Zwei Bände bei Reimer in Berlin. Mehrere Texte waren zuvor in Zeitschriften erschienen; Michael Kohlhaas zuvor nur teilweise. [5]
1810 und 1811	Berliner Abendblätter	Von Kleist herausgegebene Zeitung und Publikationsort eigener journalistischer und literarischer Texte. [2]
1811	Der zerbrochne Krug	Erste Buchausgabe bei Reimer in Berlin; ein Fragment war 1808 im Phöbus erschienen. [2, 4]
1813	Germania an ihre Kinder	Postumer Druck der 1809 entstandenen Ode, herausgegeben von Ernst von Pfuel. [6]
1821	Hinterlassene Schriften	Ludwig Tiecks Ausgabe bei Reimer enthält die ersten vollständigen Drucke von Die Hermannsschlacht und Prinz Friedrich von Homburg. [2]

Die Tabelle bietet eine Auswahl zentraler Veröffentlichungen und ist kein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Einzelbeiträge. Besonders bei den Erzählungen sind Zeitschriftenerstdruck, spätere Überarbeitung und erste Buchausgabe auseinanderzuhalten.

Die Erstdrucke als Sammlungsgegenstände

Kleists Erstdrucke verbinden Literatur- und Buchgeschichte. Sie zeigen, unter welchem Titel und in welchem Umfeld ein Werk zuerst erschien, ob es anonym veröffentlicht wurde und welche Fassung die ersten Leser vorfanden. Prospekte, Umschläge und Korrekturblätter können ebenso aufschlussreich sein wie der eigentliche Text.

Für eine Kleist-Sammlung ergibt sich daraus ein Zusammenhang zwischen den verschiedenen Publikationsformen. Die Familie Schroffenstein steht am Beginn der selbständigen dramatischen Veröffentlichungen. Der Phöbus führt in die Dresdner Zeit und erschließt mehrere Werke in frühen Druckgestalten. Penthesilea ermöglicht den Vergleich von Zeitschriftenfragment und Buchausgabe. Germania an ihre Kinder verweist auf die nachgelassene Veröffentlichung politischer Dichtung.

Die Bestimmung eines konkreten Exemplars verlangt deshalb mehr als die Feststellung seines Werktitels. Zu berücksichtigen sind Ausgabe und Druckzustand, Umfang, Vollständigkeit, Ausstattung, Erhaltung und Besitzspuren. Eine allgemeine Werkchronologie ersetzt die individuelle bibliografische Beschreibung nicht. Gerade in ihrer Verbindung werden Lebensweg, Veröffentlichungsgeschichte und Geschichte des einzelnen Buches anschaulich.

Quellen und weiterführende Nachweise

[1] Stiftung Kleist-Museum: Über Heinrich von Kleist. Biografischer Überblick.
<https://www.kleist-museum.de/museum/heinrich-von-kleist>

[2] Wikisource: Heinrich von Kleist. Werkverzeichnis mit Verweisen auf digitalisierte Originalausgaben.
https://de.wikisource.org/wiki/Heinrich_von_Kleist

[3] kleist-digital: Die Familie Schroffenstein, Text und Apparat. <https://kleist-digital.de/dramen/schroffenstein/konstituiert>

[4] kleist-digital: Phöbus, digitale Edition. <https://kleist-digital.de/phoebus>

[5] Deutsches Literaturarchiv Marbach: Werknachweis Erzählungen.
<https://www.dla-marbach.de/find/opac/id/AK01000555/>

[6] TextGrid Repository: Germania an ihre Kinder – Eine Ode. Bibliografischer Nachweis des Drucks von 1813.
<https://textgridrep.de/browse/r104.0>

Hinweis zur Datierung: Jahreszahlen auf Titelblättern, tatsächliche Auslieferung und frühere Teilveröffentlichungen können voneinander abweichen. Bei der Familie Schroffenstein ist diese Unterscheidung ausdrücklich berücksichtigt.